

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Johann Friedrich Gmelins Königl. Grosbritannischen
Hofraths und der Arzneikunst ordentlichen Professors zu
Göttingen Grundris der allgemeinen Chemie zum
Gebrauch bei Vorlesungen**

Gmelin, Johann Friedrich

Göttingen, 1789

[Erdharze.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-8819

reinen Vitriolsäure, oder der Salze, welche sie enthalten (S. 172:195.) mit brennbarem Grundstoff, aus welchem Naturreiche er seie, im Feuer Schwefel hervorbringen kann.

Künstlicher Schwefel.

Reibe vitriolischen Weinstein zart gerieben zween Theile und trokene fein gestosene Pottasche zween Theile genau untereinander, bringe sie in einem reinen Tigel, der noch einmal so viel faßt, in das Feuer; wenn die Mischung glüht, so trage Holzkohlen sehr zart abgerieben und durchgesiebt einen Theil ein, und rühre sogleich mit der Spatel um, daß alles gleich gemischt ist, bedecken den Tigel zu, las ihn noch eine Zeit lang im Feuer, und wenn alles fließt, so giese es in einen steinernen Mörtel aus: Es wird sich gänzlich eben so verhalten, wie Schwefelleber (S. 562.).

S. 568.

Auch andere brennbare Mineralien, Gase, Steinkohle, Judenpech, Bergtheer u. a. brennen im Feuer, und geben einen Dunst von sich, der aber nicht so scharf ist, als derjenige von Schwefel; auch sie lösen sich in Oelen, nur durch die Vermittlung eines Laugensalzes einigermaßen in Weingeist, und durchaus nicht in Wasser auf; auch sie haben Säure und brennbaren Grundstoff zu ihren Bestandtheilen, aber außer diesen immer noch
Er:

Erde, die sie als Rus a) ansetzen, und als Asche oder Schlacke nach sich lassen, häufig Eisentheilchen; auch ihre Säure hat, wenn sie andernst rein von Schwefel sind, nicht die Natur der Vitriolsäure, sondern, besonders im Amber, vielmehr die Natur der Bernsteinsäure; in dem meisten Torf und unterirdischem Holze mehr die Natur flüchtiger Pflanzensäuren: im Kopal findet man wenig oder nichts von einer Säure; der brennbare Grundstoff offenbart sich bei der trockenen Destillation unter der Gestalt entzündbarer Luft und eines bald gröbern bald feineren, flüchtigen und starkriechenden Deles, das uns die Natur abgesondert im Bergöle, reiner in der Naphtha darstellt, das sich ohne Vermittelung eines dritten Körpers durchaus nicht in Weingeist auflöst, übrigens aber viele Eigenschaften mit Pflanzenölen gemein hat; das Del, das man aus manchem Torfe durch Destillation erhält, ist oft eben so schmierig, wie Wachsöl.

a) Der bei einigen als Kienrus und Schwärze benutzt wird.

S. 569.

Auch Bernstein brennt im Feuer mit angenehmem Geruch, der sich schon einigermaßen